

Wunde des auf den Tod erkrankten Monarchen die künigliche Bestätigung (S. Edwardi Regis Diplom., bei Migno, PP. lat. OLI, 1195) und darauf die Consecration durch Erzbischof Stigand von Canterbury. Am 5. Januar 1066 starb der durch kindlichen Glauben, Reinheit der Sitte, unermessliche Wohlthätigkeit und Macht der Wunder ausgezeichnete König und fand in der Westminsterabtei seine letzte Ruhestätte (Aelrodi Vita S. Edwardi, bei Migno, PP. lat. CXOV, 738), welche von da an die Bedeutung eines nationalen Heiligthums durch alle Jahrhunderte bewahrt hat. Erst unter Edwards Thronfolgern entstanden das Capitelshaus, Dormitorium, Refectorium und die berühmten Kreuzgänge. Die Abtei wurde mit Benedictinern aus Crediton (Gasquet [f. u.] II, 436) besetzt, welche Kirche und Kloster bis zu deren Untergang in der Glaubensspaltung 1560 würdig verwaltet haben. An die Stelle der erstmaligen normannischen Kirche trat unter Heinrich III (1216—1272) ein in gotischem Stile erbautes Gotteshaus. Der Grundriß des ältern Baues wurde beibehalten, aber mit Veränderungen, welche namentlich durch die feierliche Abhaltung des Gottesdienstes, wie die Benedictiner ihn pflegen, gefordert schienen. Die neue Abtei mißt vom Thur bis zum Gewölbe 103 Fuß, hat eine Breite im Schiffe von 35 Fuß und ist demnach das größte englische Gotteshaus. Die Kapellen an der Südseite des Chors (South Ambulatory) waren den hl. Benedict, Edmund und Nicolaus, die an der Nordseite (North Ambulatory) den hl. Paulus und Johannes dem Täufer geweiht, während die Westkapelle an dieser Seite nach dem in der Geschichte der Abtei hervorragenden Abte Jäkip (1500—1532) benannt wurde. Auch das Capitelshaus und den Eingang dazu aus den Kreuzgängen erbaute Heinrich III. Nachdem bereits Alexander III. auf Grund der von Innocenz II. angeordneten Untersuchung über die Wunder Edwards des Bekenners (f. Migno, PP. lat. CLXXIX, 568) den Lehrern am 7. Februar 1161 amonist hatte (Bullar. Rom. II, Taurin. 1859, 663) und der Chor nebst dem Mitteltthurm und einem Bogen des Schiffes vollendet waren, übertrug Heinrich III. am 13. October 1269 den Leib des hl. Edward in die Muttergotteskapelle der neuen Abtei, in welcher fortan die Verehrung des Apostelkürsten vor derjenigen Edwards in den Hintergrund trat. Ein reiches Vermächtniß des zur Würde des Primas von Canterbury und dann zum Purpur emporgestiegenen ehemaligen Abtes Simon Langham (1349—1362; f. d. Art.) wurde nach dessen Nachfolger Abt Wittington (1362 bis 1386) verwendet zum Neubau des Capitelshauses und des Dormitoriums. Berühmt in Staats- und Kirchengeschichte ist das zur Wohnung des Abtes gehörige Jerusalem Chamber, welches seinen Namen nach den kostbaren Teppichen mit biblischen Scenen führt, welche dessen Wände schmückten. Hier erschloß 1413 Heinrich IV., als er sich eben

zur Wallfahrt nach Palästina anschickte; hier tagte 1642 die Commission zur Ausarbeitung der Westminster-Confession (A. Wellesheim, Gesch. d. kath. Kirche in Schottland II, Mainz 1883, 112) sowie in unserer Zeit die Commission zur Revision der Bibel (Katholik 1881, II, 249; Deanery Guido [f. u.] 11). Eine bedeutende Veränderung erfuhr die Apside im Osten durch Heinrich VII. (1485—1509), welcher eine neue Kapelle zur Ehre der Mutter Gottes daselbst errichtete, weil er zu ihr stets ein besonderes Vertrauen gehegt und sie ihm in allen seinen Geschicken besondern Trost und Unterstützung gewährt habe (Will of Henry VII, bei Stanley 157). Am 24. Januar 1503 wurde der Grundstein gelegt durch John Jäkip, Abt von Westminster, und 1519 unter Heinrich VIII. der Bau vollendet. Während die früheren Theile der stolzen Abteikirche im sogen. frühenglischen (early English, 13. Jahrhundert), ausgebildeten (decorated, 14. Jahrhundert) und perpendiculären Stile (perpendicular style) errichtet sind, besitzt die Kapelle Heinrichs VII. „ein sächerartiges Gewölbe mit herabhängenden Schlußsteinen und erscheint als ein decoratives Phantastisch, welches einen entschieden orientalischen Anstrich hat“ (Kraus II, 1, 188). Der Kapelle vermachte der Monarch reiche Vergabungen zu Messen wie für Arme; sein Sohn plünderte dieselben 1539. Wie anderwärts die mittelalterlichen Dome Ruinen blieben, so hat der Ausbruch der Glaubensspaltung auch den Ausbau der Westminsterabtei bedeutend gehemmt, so daß die beiden Westthürme nach den Zeichnungen des Baumeisters Wren erst 1740 durch Hawksman vollendet wurden. Nachdem das Staatsarchiv, welches seit der Reformation im Capitelshaus der Abtei untergebracht war, 1865 in ein neues, prächtiges Gebäude (das heutige Record Office) überführt worden, hat der berühmte Baumeister Sir Gilbert Scott das Chapter House verständnißvoll wiederhergestellt.

Die Westminsterabtei, vom letzten Monarchen angelsächsischen Stammes und ersten König normannischen Geschlechtes errichtet, war „gleichsam der Schatten einer machtvollen Zukunft“ (Stanley 33). Das massive Steingebäude kündete eine neue Zeit einem Geschlechte an, das sich mit elenden Kirchen aus Holz begnügt hatte. Seit den Tagen des kraftvollen Normannen Wilhelm I. (1066—1087), welcher den Gedanken der staatlichen Einheit zu verwirklichen suchte, sind Abtei und Palast von Westminster gleichsam Sinnbilder des Wachsthums der englischen Nation geworden, deren günstige wie widrige Schicksale sich in diesen Baudenkmalen widerspiegeln. Die Abtei, der Ort des Gebets, wurde auch zur Stätte der Krönung der Monarchen und hatte zugleich die Bestimmung, ihre irdischen Ueberreste wie die der edelsten Vertreter der Nation in sich zu bergen. Am 25. December 1066 empfing Wilhelm I. die Krone in der Abtei von Westminster aus den Händen des angel-